

Für feine Ausbildung des Details, wie ihn das königliche Belvedere, das Schloß Stern aufweist, war der Sinn verloren gegangen; niedliche Arkaden, gemüthliche Gemächer, wie sie bei jenen Bauten vorkommen, genügten nicht mehr. Mit einer kolossalen stolzen Arkade wendet sich der Palaß dem Garten zu, welchen einst Bildwerke eines Adrian de Bries schmückten, und ein nicht minder kolossaler Audienzsaal, so recht geeignet, die stolze Suite des Herzogs zu versammeln, nimmt die ganze Breite des vorderen Flügels ein. Die dem Platze zugekehrte Fagade ist ziemlich nüchtern, die beiden Höfe werden durch einfache, aufeinander ruhende Pilasterstellungen gegliedert. Die geschwungenen Voluten, welche bereits am Schloßbau Matthias' auftauchen, und das derb behandelte Rahmenwerk der zur Aufnahme von Fresken bestimmten Flächen gehören schon der barocken Decorationsweise an; die zahlreichen Fruchtshüre bekommen eine für das ganze XVII. Jahrhundert charakteristische Form und die Trophäen, welche zur Zeit der Renaissance aus antiken Waffen bestehen, werden nun aus modernem Rüstzeug angeordnet, welches selbst die olympischen Götter der Freskomalereien anlegen, um uns nicht vergessen zu lassen, daß wir inmitten des großen Krieges stehen. Das ganze derbe barocke Wesen des Details wirkt bei der großartigen Salla terrena, welche wir durch den Anblick vom Garten her in ihrer Totalität genießen können, weniger störend als in den Innenräumen. Erbauer des Palaßes war der im Jahre 1621 aus Mailand berufene Giovanni Marini, welchem Bartolomeo Bianco als Decorateur zur Seite stand. Auch Basilio und Giovanni Pironi werden bei dem Palaßbau namhaft gemacht.

Mannigfaltiger waren die Aufgaben in Sicin, welches Wallenstein planmäßig zu einem Herrscherstige umzugestalten beabsichtigte. Der große Palaß daselbst, dessen Anlage nicht minder ausgedehnt geplant wurde als jene des Prager Palaßes, blieb unausgeführt; das Bedeutendste sind die beiden Arkadenhöfe; die dem Ringe zugekehrte Front hat die alte Anordnung des letzteren in den Laubengängen des Erdgeschosses behalten, während die beiden Stockwerke durch große ununterbrochene Pilaster gegliedert sind, ein Motiv, welches hier zum ersten Male auftritt. Eine weitere Gründung Wallensteins ist der nordöstlich von Sicin gelegene Hof mit schattigem Ziergarten, in welchem sich eine mächtige Salla terrena, eine vereinfachte Replik jener des Prager Palaßes befindet. Und am Lustgarten vorbei geht es zu einem weiteren Baue Wallensteins, zu der großartigen Karthause Walditz, welche er zu seiner letzten Ruhestätte auserjah und die gegenwärtig zu einem Gefängniß umgewandelt worden ist. Der Bau, im Jahre 1628 nach Andreas Spezzas Entwurf begonnen, wurde nach dem baldigen Tode Spezzas (gestorben 1628) von Pironi weitergeführt. Das in Sicin selbst von Wallenstein gestiftete Jesuitencolleg war ein gewöhnlicher Nutzbau, hingegen ist die dortige Jakobskirche eine der interessantesten Kirchenbauten der Barockperiode.